



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

TGW ZWERGENNEST

Betriebliche Kinderbetreuungseinrichtung

TGW Zwergennest

Ludwig Szinicz Straße 3a

4614 Marchtrenk

VORWORT

Liebe Mitarbeiter*innen, liebe Eltern,

wir freuen uns sehr, dass Sie sich für die Betreuung Ihres Kindes im TGW Zwergennest entschieden haben. Im Einklang mit der Philosophie „Mensch im Mittelpunkt – lernen und wachsen“ steht bei TGW der Mensch im Fokus. Dies äußert sich in einer wertebasierten Unternehmenskultur ebenso wie in zahlreichen familienfreundlichen Angeboten und Maßnahmen. Die angebotene Betreuungsmöglichkeit im TGW Zwergennest setzt damit einen weiteren Schritt zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei TGW.

Für das Zwergennest entwickelte TGW gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule OÖ ein maßgeschneidertes pädagogisches Konzept, das vom Team des Zwergennests umgesetzt wird. Es bezieht verschiedene Zugänge zur frühkindlichen Entwicklung sowie empirisch belegte pädagogische Begleitkonzepte (u.a. Montessori, Pikler und Reggio) ein. Unter dem Motto „Wachsen und Begleiten“ steht individuelles Lernen im Fokus.

Aufbauend auf dem pädagogischen Konzept errichtete TGW das Gebäude des Zwergennests, das Ihrem Kind mit den Gruppen- und Sonderräumen die Möglichkeit des kindgerechten Lernens und Wachsens bietet.

Sie finden in diesem Dokument die pädagogischen Grundlagen der angebotenen Betreuung im TGW Zwergennest erklärt. Besonders wichtig ist TGW dabei die Kooperation und der Austausch mit dem Träger Diakoniewerk auf Augenhöhe. Die pädagogischen Grundlagen werden gemeinsam entwickelt, evaluiert und bei Bedarf entsprechend angepasst.

Wir freuen uns, Ihnen und Ihrer Familie mit dem Angebot des TGW Zwergennests eine Umgebung zu bieten, in der Ihr Kind entdecken, lernen und wachsen kann – und Sie sich als Elternteil bestmöglich unterstützt fühlen.

TGW Logistics Group GmbH



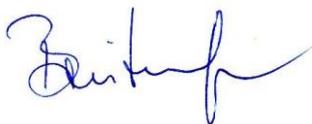
Liebe Eltern,

das Diakoniewerk hat eine langjährige Erfahrung in der Begleitung und Betreuung von Kindern. Mit den vielfältigen Angeboten für Kinder und Jugendliche sieht sich das Diakoniewerk als Begleiter auf dem Weg ins Leben, wobei das Respektieren von individuellen Besonderheiten und Bedürfnissen einen grundlegenden Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit darstellt.

Die Kinderbetreuungseinrichtungen des Diakoniewerks legen Wert auf eine bestmögliche Entfaltung der individuellen Stärken und Fähigkeiten und ermöglichen die Teilhabe und Inklusion aller Kinder. Wir verstehen Bildung als die ganzheitliche Förderung des Menschen, die die Erziehung zu Zusammenhalt und sozialer Verantwortung für das Gemeinwohl miteinschließt. Werte wie Diversität, Inklusion und das Respektieren von Besonderheiten und Bedürfnissen stellen wir in den Mittelpunkt und versuchen so, das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln. Großwerden und dabei angenommen sein mit allen Stärken und Schwächen.

Im Bereich der betrieblichen Kinderbetreuung ist es für uns wesentlich, flexibel auf die spezifischen Ansprüche von Unternehmen einzugehen, um das passende Angebot zu entwickeln. Dabei wollen wir Kinder in einer wertschätzenden Atmosphäre begleiten und ihnen Sicherheit geben. Die Zahl berufstätiger Eltern steigt und somit auch der Wunsch nach ganztägigen Kinderbetreuungsplätzen, die durch flexible Öffnungszeiten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. Um Familien dabei unterstützen zu können, sind bedarfsgerechte, flexible und individuelle Betreuungsformen sowie gute Qualität notwendig.

Wir freuen uns, als Diakoniewerk Oberösterreich die Trägerschaft des TGW Betriebskindergartens „Zwergennest“ übernommen zu haben und damit Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt in insgesamt drei Krabbelstufen-, Kindergarten- sowie alterserweiterten Gruppen betreuen zu dürfen. Unter dem Motto „Wachsen und Begleiten“ teilen wir mit der TGW grundlegende Werte und Überzeugungen hinsichtlich eines hohen pädagogischen Standards und unterstützen Kinder dabei, ihr Potenzial entfalten zu können. Ich bedanke mich bei allen Mitwirkenden, die mit so viel Herz, Kompetenz und Kreativität, die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten.



Mag. Gerhard Breitenberger, MA
Geschäftsführer Diakoniewerk

1. INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2
1. Inhaltsverzeichnis.....	4
2. Einleitung.....	5
3. Strukturqualität	6
3.1 TGW Zwergennest.....	6
3.2 Gruppenstruktur.....	6
3.3 Personalstruktur	7
3.4 Raumstruktur.....	6
3.5 Betriebszeiten.....	8
3.6 Strukturen im Tagesablauf	8
3.7 Anmeldung und Aufnahme	8
3.8 Elternbeiträge.....	9
3.9 Verpflegung	9
4. Orientierungsqualität	10
4.1 Erziehungsziele	10
4.2 Unser Bild vom Kind	11
4.3 Rollenverständnis.....	12
4.4 Unsere pädagogischen Schwerpunkte	14
5. Prozessqualität	15
5.1 Eingewöhnung.....	15
5.2 Tagesablauf	16
5.3 Bedeutung des Freien Spieles	18
5.4 Bedeutung der autonomen Bewegungsentwicklung.....	18
5.5 Bedeutung der Beziehungsvollen Pflege.....	19
5.6 Transitionsprozesse.....	20
5.7 Bildungspartnerschaft	21
5.8 Fest- und Jahreskreis	21
5.9 Pädagogische Dokumentation	22
5.11 Portfolio.....	22
5.12 Interkulturelle Arbeit und Mehrsprachigkeit	22
6. Qualitätsmanagement.....	23
6.1 Teamarbeit	23
6.2 Fort- und Weiterbildung.....	23
6.3 Zusammenarbeit mit TGW	24
6.4 Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich	24
7. Literaturverzeichnis.....	25

2. EINLEITUNG

HERZLICH WILLKOMMEN IM TGW ZWIRGENNEST

Sie lesen hier unsere Konzeption, welche wir als Team erarbeitet haben und die die Grundlage unseres pädagogischen Handelns darstellt. Gemeinsam haben wir uns überlegt, was wir den Kindern auf ihrem Weg mitgeben wollen und welche Erfahrungen sie bei uns machen dürfen. Ihre Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit vielfältige Gruppenerfahrungen zu sammeln und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben. Unsere Konzeption ist die Vision für unseren Alltag mit Ihren Kindern und ein Hilfsmittel, um uns immer wieder selbst zu reflektieren und um uns fachlich und persönlich weiterzuentwickeln.

KINDER BRAUCHEN ZEIT

ZEIT FÜR BEZIEHUNGSaufBAU

ZEIT FÜRs LERNEN

ZEIT ZUM BEOBACHTEN UND STAUNEN

ZEIT FÜR ENTDECKUNGEN

ZEIT FÜR LANGEWEILE

ZEIT ZUM SPIELEN

ZEIT ZUM LACHEN, TOBEN, SPAß HABEN

ZEIT FÜR RUHE UND ZEIT ZUM AKTIV SEIN

ZEIT FÜR FREUNDsCHAFTEN

ZEIT FÜR HERAUSFORDERUNGEN

ZEIT ZUM GRENZEN TESTEN

ZEIT FÜR REIBEREIEN, KRÄFTE MESSEN UND KONFLIKTE

ZEIT FÜR GESPRÄCHE

ZEIT, UM KIND ZU SEIN

(QUELLE UNBEKANNT)

3. STRUKTURQUALITÄT

3.1 TGW Zwergennest

Die betriebliche Kinderbetreuungseinrichtung TGW Zwergennest befindet sich am Areal des TGW Headquarters in Marchtrenk. Das TGW Zwergennest wurde im Oktober 2018 eröffnet und wird vom Diakoniewerk OÖ geführt. Im TGW Zwergennest werden Kinder von Mitarbeiter*innen der TGW betreut.

Einrichtung

TGW Zwergennest

Ludwig Szinicz Straße 3a

4614 Marchtrenk

Tel: +43 50 486 2955

tgw.zwergennest@diakoniewerk.at



Träger

Diakoniewerk Oberösterreich

Gaisbacher Straße 12

4210 Gallneukirchen

3.2 Gruppenstruktur

Im TGW Zwergennest werden Kinder ab ihrem ersten Geburtstag bis zum Schuleintritt betreut. Es gibt 3 Gruppenräume, die je nach Bedarf als Krabbelgruppe, alterserweiterte Kindergartengruppe oder als Kindergartengruppe geführt werden.

3.3 Raumstruktur

Neben drei Gruppenräumen gibt es bei uns mehrere Funktionsräume, die gruppenübergreifend von den Kindern und dem Team genutzt werden. Den Kindern stehen ein Nasserlebnisbereich, ein Bewegungsraum, ein Bistro und ein Atelier, sowie eine weitläufige Begegnungszone im Innen- und Außenbereich zur Nutzung offen. Im Gang stehen ein Baubereich zur Verfügung, eine Sinneshöhle und eine Werkstätte, in der das Material und Thema mehrmals jährlich wechselt.



Waschraum /
Nasserlebnisraum



Gang / Nischen



Bewegungsraum



Atelier



Garten



Bistro

Waschraum / Nasserlebnisraum: Bildungsraum für Gesundheit und Körperpflege

Garten: Bildungsraum für Naturerleben, Frischlufttanken und Bewegung

Bewegungsraum: Spielraum zum Tanzen, Toben, Turnen

Nischen: Entdeckungsraum für Neues und Abwechslungsreiches

Atelier: Erfahrungsraum für Künstler*innen und Kreative

Bistro: Essensbereich für Feinschmecker*innen und Genießer*innen

Bauplatz: Spielraum für Bauingenieur*innen und Architekt*innen

Sinneshöhle: Entdeckungsraum zum Staunen und Entspannen

3.4 Personalstruktur



3.5 Betriebszeiten

Montag bis Donnerstag	07:00-17:00 Uhr
Freitag	07:00-14:00 Uhr

Die Rahmenöffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Familien und werden jährlich in Abstimmung mit der TGW angepasst. Wir bitten alle Familien, ihre Kinder verlässlich bis spätestens 08:30 Uhr ins Zwergennest zu bringen und bis zur vereinbarten Zeit auch wieder pünktlich abzuholen.

Das Zwergennest ist eine ganzjährige Betreuungseinrichtung ohne generelle Schließzeiten. Ein Kindergartenjahr dauert vom 1. September bis zum 31. August des Folgejahres. Für die Sommermonate und die oberösterreichischen Ferienzeiten werden Bedarfserhebungen durchgeführt, um den Betreuungsschlüssel optimal an die anwesenden Kinder anzupassen.

3.6 Strukturen im Tagesablauf

Bringzeiten:	07:00-08:30 Uhr
Mittagessen:	11:00 Uhr in der Krabbelstube Ab 11:30 Uhr im Kindergarten
Ruhezeiten:	11:30-14:00 Uhr Damit jene Kinder, die mittags schlafen und zur Ruhe kommen wollen, das ungestört können, verhalten wir uns in dieser Zeit ruhig und rücksichtsvoll.
Abholzeiten:	bis 12:00 Uhr, wer nicht zum Mittagessen angemeldet ist ab 12:15 Uhr, wer nach dem Essen abgeholt wird Beim Abholen bitten wir die Ruhe- und Erholungszeiten Ihrer Kinder zu berücksichtigen.

3.7 Anmeldung und Aufnahme

Es gibt einen jährlichen Anmeldezyklus, während dem interessierte Eltern ihr Kind bis Februar für das nächste Kindergartenjahr anmelden können. Anmeldungen außerhalb dieses Zeitraumes sind nur nach freien Kapazitäten möglich.

Die Anmeldung erfolgt mittels eines Anmeldegesprächs mit der Leitung vom TGW Zwergennest. Die Aufnahme erfolgt in Absprache von TGW und dem Diakoniewerk.

3.8 Elternbeiträge

Für Kinder unter 31 Monaten richtet sich der Elternbeitrag nach der aktuellen Elternbeitragsverordnung OÖ, für Kinder ab 31 Monaten ist das TGW Zwergennest beitragsfrei.

Für Veranstaltungen und die gemeinsame Jause werden angemessene Beiträge eingesammelt, sowie Materialbeiträge von € 100 pro Arbeitsjahr für Werkarbeiten eingehoben.

3.9 Verpflegung

Im Zwergennest ist uns eine gesunde, regionale und saisonale Ernährung wichtig. Die Kinder haben täglich die Möglichkeit Obst, das uns von regionalen Bauern zur Verfügung gestellt wird, zu naschen. Das warme Mittagessen wird von der Firma Dussmann zubereitet und angeliefert. Die Anmeldung für das Mittagessen erfolgt monatsweise und kann im Krankheitsfall oder bei Urlaub täglich bis 07:15 Uhr abbestellt werden. Einmal wöchentlich bereiten die Kinder selbst ihre gemeinsame Jause zu.

Die Kinder der Bienengruppe und der Ameisengruppe nehmen ihre Mahlzeiten im Bistro ein.

4. ORIENTIERUNGSQUALITÄT

Unter Orientierungsqualität verstehen wir die pädagogischen Grundlagen, auf die unsere Arbeit aufbaut.

4.1 Erziehungsziele

Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.

Pestalozzi

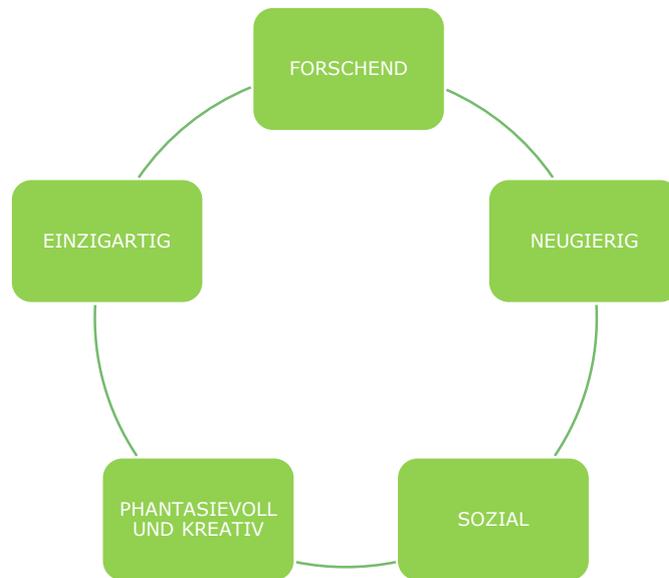
Das TGW Zwergennest ermöglicht den Kindern sowohl individuelles Lernen, als auch Gruppenerfahrungen, die wesentlich zur sozialen Entwicklung beitragen. Als Team haben wir uns überlegt, welche Chancen der Besuch einer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung für Kinder bietet und was wir ihnen auf ihrem Weg mitgeben möchten.

- Die Kinder spüren, dass jeder und jede wertvoll ist, so wie er / sie ist und erleben die Unterschiede zwischen den Menschen als Bereicherung.
- Die Kinder dürfen sich selbstständig in Spielprozessen und Alltagshandlungen erproben.
- Die Kinder bauen Selbstvertrauen auf, indem sie sich selbstwirksam erleben und Erfahrungen sammeln, um ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennenzulernen.
- Die Kinder bekommen durch die Gruppe Kontakt zu anderen Kindern und lernen Rücksicht zu nehmen.
- Das soziale Miteinander in der Gruppe ermöglicht Grenzen sowohl zu setzen als auch einzuhalten und Handlungsstrategien zu erlernen.
- Die Kinder werden mit respektvollen Umgangsformen und wertschätzenden Begegnungen vertraut.
- Die Kinder lernen Möglichkeiten kennen, Sachwissen und Fertigkeiten zu erwerben, zu vertiefen und anzuwenden.

Nimm mir nicht die Steine aus dem Weg, zeig mir wie ich sie überwinden kann.

Renate Zimmer

4.2 Unser Bild vom Kind



Jedes Kind will die Welt kennenlernen und verstehen. Durch selbständiges Tun, Ausprobieren und Experimentieren erobert es nach und nach sein Lebensumfeld.

Jedes Kind ist neugierig, will lustvoll lernen und sich die Welt durch Begreifen, begreifbar machen. Kinder wollen mit dem ganzen Körper unterschiedliche Sinneserfahrungen sammeln und erleben.

Jedes Kind ist einzigartig und auf seine Art etwas Besonderes. Kinder sind in ihrer Entwicklung sehr individuell und jedes Kind bringt unterschiedliche Begabungen und Potenziale mit.

Jedes Kind ist ein soziales Wesen, das in Beziehung treten und Interaktion erleben will. Es bringt Aufgeschlossenheit und Ehrlichkeit mit und ist grundsätzlich positiv seinem Gegenüber gestimmt.

Kinder sind phantasievoll und kreativ. Kreativ im Künstlerischen, in der Findung von Lösungen, bei der Umsetzung von Spielideen und bei der Erklärung der Welt. Sie wollen ihr Lebensumfeld aktiv mitgestalten und sich als Persönlichkeit einbringen.

4.3 Rollenverständnis

Erdachtes mag zu denken geben, doch nur Erlebtes wird beleben.

Paul von Heyse

Anhand von unserem „Bild vom Kind“ hat sich das Team Gedanken gemacht, was es braucht, damit sich Kinder so erleben und in ihrem Rhythmus entwickeln können. Wir haben uns dabei auf folgende 3 Schwerpunkte geeinigt:

Vorbereitete Umgebung

Damit Kinder sinnlich, lustvoll und somit auch ganzheitlich lernen können, brauchen sie eine anregende und gut vorbereitete Umgebung. Ein Umfeld, in dem sie sich ausprobieren, aber auch zurück ziehen können, experimentieren, schmutzig werden dürfen, in der matschen und gatschen erlaubt ist und vielfältige Natur- und Sinneserfahrungen gesammelt werden können.

Die Umgebung muss grundsätzlich so vorbereitet sein, dass sich die Kinder die in ausreichender Menge vorhandenen Materialien selbstständig wählen können. Durch die daraus entstehenden Spielprozesse steht den Kindern der Weg offen, die Zone der nächsten Entwicklung zu erreichen.

Die Raumgestaltung soll so sein, dass sich jedes Kind, sowohl im Gruppenraum, als auch in den Nebenräumen zurechtfindet und die Bereiche klar gegliedert sind. Es soll dem Kind ermöglicht werden, innerhalb dieser Bereiche die unterschiedlichen Sozialformen zu nutzen.

Eine vorbereitete Umgebung bedeutet, dass der Tagesablauf so gestaltet ist, dass die Kinder sowohl Zeit zum Spielen und Lernen, als auch zum Rückzug haben. Durch einen geregelten Tagesablauf können die Kinder selbsttätig, aktiv und selbstbestimmt Lernerfahrungen sammeln.

Die vorbereitete Umgebung ist prozessorientiert und richtet sich nach dem Entwicklungsstand der Kinder. Sie wird von uns immer wieder nach aktuellen Bedürfnissen und Interessen und den Themen in der Gruppe verändert und angepasst.

Pädagogische Haltung

Damit sich das Potenzial der Kinder entfalten kann, brauchen sie Erwachsene, die sie achten, sie in ihrem Entfaltungsprozess begleiten, stärken und unterstützen. Das geschieht indem sie die Kinder am Alltag teilhaben lassen, das Positive und Besondere sehen und die Kinder selbstständig werden lassen und indem sie die Kinder beobachten, anleiten und mit und von ihnen lernen.

Professionelle Begleitung bedeutet Wissen über Entwicklungsschritte des Kindes zu haben, familiäre Gegebenheiten zu kennen und mit zu denken, sich seiner Verantwortung bewusst zu sein, ein sinnvolles Maß von Nähe und Distanz zu finden und sich über seine Rolle klar zu sein.

Damit Kinder ihr Umfeld aktiv mitgestalten können, brauchen sie Bezugspersonen, die mit ihnen auf Augenhöhe kommunizieren, sie partizipativ am Alltag teilhaben lassen und die Kreativität fördern, indem sie nicht alles vorgeben sondern die Kinder zum Ausprobieren anregen und sie bei ihren Erfahrungen unterstützen.

Pädagogische Angebote & Bildungsimpulse

Unser pädagogischer Auftrag ist es, dem Kind eine anregungsreiche Lernumgebung zur Verfügung zu stellen und bewusst geplante Angebote und Impulse anzubieten, die das Kind in seiner Entwicklung unterstützen.

Die Angebote sollen individuell an die Themen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder abgestimmt sein und dem Kind folgendes ermöglichen:

- Inhalte vertiefen
- Neues kennenlernen
- Techniken erwerben
- Kompetenzen (Sach-, Selbst-, Sozial-, Lernmethodische Kompetenz) erweitern
- neue Themenfelder erschließen
- Fertigkeiten festigen

Dadurch kann Gelerntes verinnerlicht werden und zum nächsten Entwicklungsschritt führen. Um den Horizont der Kinder zu erweitern und Interesse für neue Themen und Inhalte zu öffnen, ist es notwendig, dass wir den Kindern auch Themen zumuten

und Themen von uns einbringen. (Jahreszeiten, Pflanzen ziehen, eigene Interessen, Begabungen,...)

4.4 Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Maria Montessori

Beziehungsdidaktik

Eine gute Beziehung zueinander gibt Sicherheit und Vertrauen. Sicherheit ermutigt die Kinder zu explorieren und ein selbstbestimmtes Lernen wird ermöglicht. Ein wertschätzendes Beobachten, Erkennen der kindlichen Bedürfnisse und angemessenes Reagieren darauf beschreibt Beziehungsdidaktik für uns. Im Zusammenleben braucht es eine gute Balance von Nähe und Distanz, Geben und Nehmen, Freiraum und Konsequenz. Für ein wertschätzendes Zusammenleben ist es für uns bedeutsam dort Grenzen zu setzen, wo die Bedürfnisse anderer zu respektieren sind. Wir begleiten Kinder so respektvoll ein Stück ihres Weges.

Feinfühligkeit

Wir versuchen die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder wahr zu nehmen und angemessen und schnell darauf zu reagieren. Wertschätzung und Akzeptanz der kindlichen Sichtweise und echtes Interesse an den Handlungen des Kindes sind für uns dabei von zentraler Bedeutung. Wir begegnen uns mit Herzlichkeit, Respekt und Wertschätzung.

Dialogische Haltung

Die Aufgabe von uns Erwachsenen sehen wir darin, die Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Wir möchten die Aussagen der Kinder und ihr Denken wertschätzen und Dialoge mit ihnen auf Augenhöhe führen. Wir möchten mit den Kindern ins Gespräch kommen, um sie besser verstehen zu lernen, sie partizipativ in Entscheidungsprozesse einzubinden und ihre sprachlichen

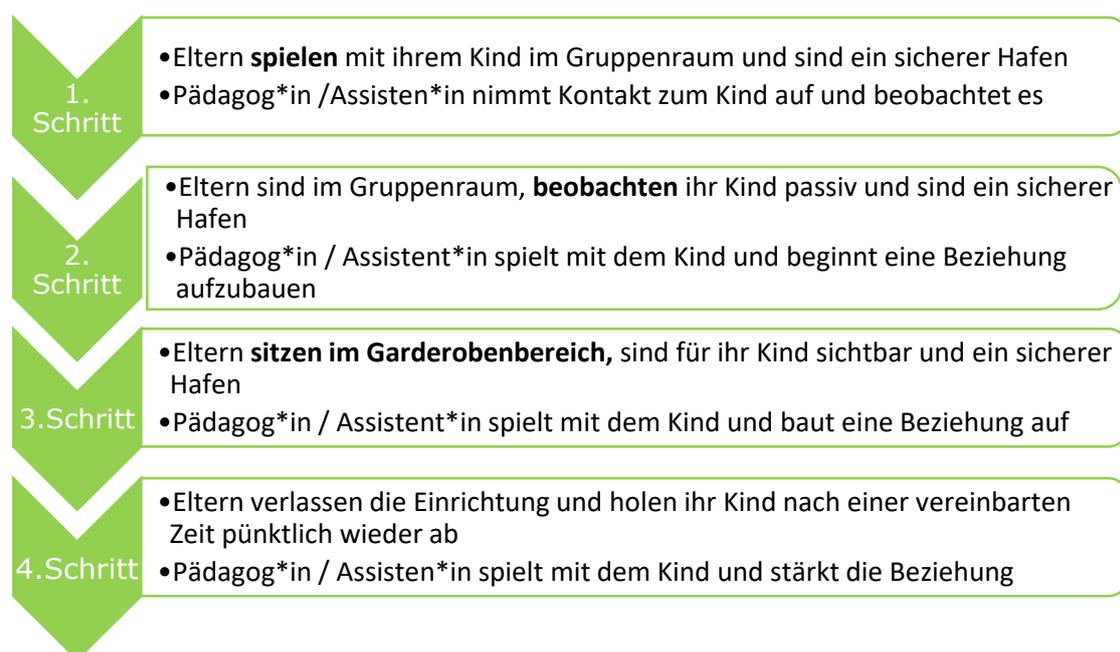
Kompetenzen zu stärken. Wenn wir die Kinder etwas fragen, nehmen wir ihre Antworten ernst und setzen deshalb Entscheidungsfragen wohl überlegt ein.

5 PROZESSQUALITÄT

In diesem Abschnitt der Konzeption möchten wir Ihnen wichtige Phasen und Prozesse des Alltags vorstellen:

5.1 Eingewöhnung

Kinder haben zwei Grundbedürfnisse: Zum einen das Bedürfnis nach Nähe, Sicherheit, Liebe und Geborgenheit (Bindung), zum anderen wollen sie die Welt erkunden, autonom und kompetent sein (Exploration). Eltern sind dabei der sichere Hafen, bei dem das Kind in emotionalen Situationen wieder „auftanken“ kann, um dann wieder zum Erforschen und Entdecken der Welt aufzubrechen. Diese Annahme lenkt die Gestaltung unserer Eingewöhnungsphase und bestimmt den Verlauf und die Dauer. Jedes Kind wird bei seinen ersten Schritten in unserer Einrichtung von der Familie begleitet und bei den weiteren Schritten vom Team liebevoll unterstützt. Grundsätzlich bauen wir unsere Eingewöhnung, wie im folgenden Schema verdeutlicht, auf.



5.2 Tagesablauf

Uns ist bewusst, dass nicht nur räumliche sondern auch zeitliche Orientierung wichtig für Kinder ist. Daher achten wir darauf, dass unsere Kinder Rituale und eine zeitliche Struktur im Tagesablauf vorfinden. Diese sind jedoch nicht starr, sondern passen sich den aktuellen Bedürfnissen der Kinder an. Wir haben aber viele Zeiten eingeplant, in denen die Kinder ihre Zeit frei gestalten können. Die unterschiedlichen Phasen und Fixpunkte im Tagesablauf gestalten sich wie folgt:

07:00 -08:30 Uhr Zeit des Ankommens / Orientierungsphase

Jedes Kind hat die Zeit sich in der Gruppe für den Tag zu orientieren.

Manche Kinder sind noch müde und brauchen etwas Zuwendung, andere suchen sich schon etwas zum Spielen, zum Lesen, unterhalten sich mit Freunden.

Spielphase

An jedem Tag gibt es mehrere Spielphasen, die sich mit den anderen Punkten abwechseln. In dieser Zeit wird gespielt, gebastelt, gelesen und sich ausgetauscht. Es finden Bildungsangebote statt und die Kinder werden in ihrem Spiel begleitet und beobachtet. Die Kinder können auch in den Nebenräumen (Garten, Turnsaal, Atelier und Nischen) oder im Gruppenraum viele Lern- und Entwicklungsangebote frei wählen und wahrnehmen.

Gemeinschaftskreis

Einmal pro Vormittag trifft sich jede Gruppe um Gemeinschaft zu erleben und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Jede Gruppe leitet die gemeinsame Zeit mit einem Ritual ein. Im Kreis werden Lieder gesungen, Gemeinschaftsspiele gespielt, aber auch aktuelle Themen besprochen und Angebote vorgestellt.

Jausenzeit

Für die Jause richtet sich jedes Kind seinen Platz im Bistro selbstständig her. Wir achten auf eine ansprechende Tischkultur. Jedes Kind soll seine Jause in Ruhe genießen können. Auch hier finden sich wieder Rituale, wie zum Beispiel ein

Jausenspruch und Tischgespräche. Zum Abschluss räumt jedes Kind seinen Platz wieder ab.

Mittagessen / Mittagszeit

Zu Mittag hat jede Gruppe individuelle Rituale, die diese Zeit begleiten und Orientierung schaffen. In der Krabbelstube essen die Kinder um 11 Uhr und in den alterserweiterten Gruppen wird das Mittagessen ab 11:30 Uhr im Bistro serviert.

Danach gehen die Kinder schlafen/ rasten, die noch einen Mittagsschlaf brauchen, die Anderen treffen sich in einer „Aufbleibergruppe“. Um auch den Kindern eine Ruhephase zu ermöglichen, die nicht schlafen gehen, ist die Zeit bis um 14.00 Uhr eine ruhige Zeit. Dieser Zeitraum wird genutzt, um Tischspiele zu spielen, zu malen oder ein anderes ruhiges Angebot im Gruppenraum wahrzunehmen. Es wird auch eine „Mittagskiste“ mit besonderen Spielen angeboten. Darin befinden sich Rätsel, Mandalas, Bügelperlen oder ähnliches. Der Spielinhalt wird immer wieder ausgetauscht.

Ab 11:30 Uhr Zeit des Abholens

In der Zeit von 11.30 bis 12.00 Uhr werden die Kinder abgeholt, die nicht im Kindergarten essen. Die Kinder, die im Kindergarten ihr Mittagessen einnehmen, können ab 12.15 Uhr abgeholt werden. Die Abholzeit hängt auch davon ab, ob die Kinder im Zwergennest schlafen und zur Ruhe kommen.

Nachmittagsbetreuung

Den Nachmittag beginnen wir mit einer Jause für jene Kinder die hungrig sind. Alle anderen Kinder können wieder eine Spielphase, entweder im Gruppenraum, im Turnsaal oder im Garten genießen, bis sie abgeholt werden.

5.3 Bedeutung des freien Spieles

Spiel ist die höchste Form der Kindheitsentwicklung.

Friedrich Fröbel

Besonders großen Stellenwert in unserem Alltag hat das freie Spiel der Kinder, denn es ist die elementarste Form des Lernens. Es ermöglicht dem Kind das zu tun, wonach es gerade Lust hat. Es entscheidet, mit welchem Spielmaterial es sich wo beschäftigen möchte, wer am Spielprozess beteiligt sein soll, wie es seine Phantasie ausleben und seine Wünsche realisieren kann. Es weiß unbewusst, was es für seine Entwicklung braucht. Indem das Kind selbsttätig wird, ist es ein selbstbestimmtes Lernen, das die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. Es beinhaltet die Erkundung der Räume und Gegenstände, umfasst den Einsatz aller Sinne, wenn durch Beobachten, Tasten, Fühlen und Hören neue Erkenntnisse über Objekte und Vorgänge gesammelt werden. Beim freien Spiel erlebt sich das Kind als eigenständige und aktive Persönlichkeit und kann dabei seine Ideen Wirklichkeit werden lassen. Das Kind kann kreativ sein, andere nachahmen, Rollen ausprobieren, Ideen einbringen, sich wechselseitig anregen und dabei lernen, wie man Bedürfnisse wahrnimmt, Gefühle ausdrückt und empathisch reagiert. Kinder lernen ständig und stetig, nicht nur im Spiel sondern auch im Alltag und in der Natur. Beim Aufsuchen von Geschäften (Einkaufen), Besuchen von kulturellen Einrichtungen (Museum, Theater, Ausstellungen etc.), Ausflügen auf Spielplätze, in Wälder und bei Spaziergängen werden Unmengen an Erkenntnissen über das Lebensumfeld, sowie über die Natur und Naturwissenschaft gesammelt. Durch diese ganzheitliche Auseinandersetzung mit seiner Umwelt entwickelt das Kind seine physischen, psychischen und sozialen Fähigkeiten weiter.

5.4 Bedeutung der autonomen Bewegungsentwicklung

Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.

Emmi Pikler

Die Bewegungsentwicklung ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem mehrere Sinne und Entwicklungsbereiche gleichzeitig beteiligt sind. Sie ermöglicht dem Kind die Welt zu

entdecken und sich anzueignen. Das eigenständige Erforschen und Erkunden der Umwelt und des eigenen Selbst ist immer mit Bewegung verbunden. Jedes Kind besitzt einen inneren Bauplan, der dafür sorgt, dass sich die Bewegungskentwicklung nach diesem richtet. Die motorische Entwicklung kann nicht beschleunigt oder geübt werden, denn sie entsteht durch einen Reifungsprozess im Gehirn, durch Gene und die Art und Weise, wie jedes Kind individuell lernt. Entscheidend ist nicht das Erreichen des Entwicklungsschrittes, sondern wie das Kind diesen aus eigener Kraft und aus eigenem Antrieb erlangt. Kinder, die diese Möglichkeit des selbstständigen Lernens bekommen, entwickeln nicht nur mehr Selbstvertrauen durch die erlebte positive Selbstwirksamkeit. Sie erlernen auch einen besseren Umgang mit Frustration, wenn Bewegungen nicht auf Anhieb funktionieren. Die Haltung des Erwachsenen spielt dabei eine wesentliche Rolle. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang mit dem Kind und das Vertrauen in seine Fähigkeiten sind ebenso wichtig, wie eine liebevolle Begleitung, die ihm die Zeit gibt, die es benötigt, um ein positives Selbstbild aufzubauen. Sensibles Beobachten ermöglicht dem Erwachsenen nicht nur das Erkennen der Bedürfnisse. Beobachtungen sind ausschlaggebend dafür, dass wir dem Kind eine Umgebung schaffen, die zum einen auf seinen Entwicklungsstand angepasst ist und zum anderen den Bewegungsdrang und seine Entwicklung unterstützt. Diese Umgebung muss so gestaltet sein, dass nicht nur die Möglichkeit des selbsttätigen Forschens und Erkundens gegeben ist, sie muss auch vor größeren Gefahren bewahren und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten schaffen. Materialien sollen einfach und altersgerecht aber trotzdem unterschiedlich sein, um zahlreiche Sinneseindrücke und Lernerfahrungen zu ermöglichen.

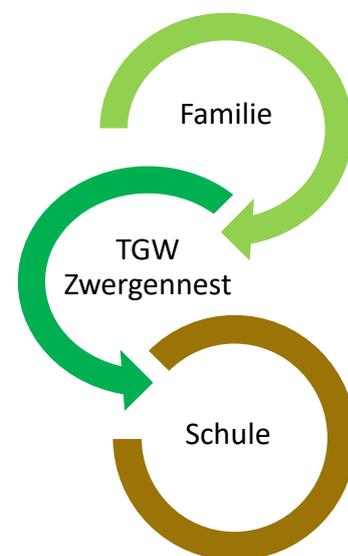
5.5 Bedeutung der Beziehungsvollen Pflege

Einen großen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag haben Pflegesituationen (Wickeln, Sauberkeitserziehung, Hände waschen, Nase putzen,...) der Kinder. Diese Zeiten sind sowohl Beziehungszeit, als auch Lernanlässe für das Kind. Wir nehmen uns dafür viel Zeit, da in einer 1 zu 1 Situation die Bindung und Beziehung zwischen Erwachsenen und Kind nicht nur aufgebaut, sondern auch gefestigt wird. Wir versuchen die Kinder in ihren Gefühlen, Bedürfnissen und Absichten zu verstehen, empathisch darauf zu reagieren und ihnen mit Wertschätzung und Respekt

gegenüberzutreten. Eine achtsame Begleitung der Pflegesituation bedeutet nicht nur, die Kinder auf unsere Handlungen vorzubereiten und diese sprachlich zu begleiten, sondern es mit seinen wachsenden Möglichkeiten in die Pflegehandlungen miteinzubinden. Wir geben den Kindern Hilfe zur Selbsthilfe, damit es sich in seinem Tun bestärkt und unterstützt fühlt. Pflegesituationen in Kooperation mit dem Kind ermöglichen eine ganzheitliche Förderung vieler Entwicklungsbereiche. Uns ist es wichtig die Intimsphäre der Kinder jeden Alters zu schützen. Deshalb besprechen wir die Themen Pflege, Körper, Toilettenbesuche auch in den Gruppen. Da die Pflege ein sensibler Bereich der kindlichen Entwicklung ist, ist es uns ein besonderes Anliegen, diese so angenehm und positiv wie möglich zu gestalten.

5.6 Transitionsprozesse

Transitionsprozesse beschreiben Übergänge und Situationen in denen ein Wechsel stattfindet, wie der Wechsel von der Familie in eine Einrichtung, ein Gruppenwechsel oder der Wechsel in die Schule. Der Transitionsprozess von der Familie in die Einrichtung wird durch die Gestaltung der Eingewöhnungsphase erläutert. Der Wechsel von der Krabbelgruppe in eine Kindergartengruppe wird vom Team gestaltet. Mit den Familien wird besprochen, zu welchem Zeitpunkt ihr Kind die Gruppe wechseln wird. In einem Zeitraum von etwa einer Woche geht das Kind die neue Gruppe täglich besuchen und es wird der bevorstehende Wechsel in beiden Gruppen thematisiert. Dabei wird das Kind von einer vertrauten Bezugsperson begleitet, solange dies erforderlich ist. Am Ende der Woche räumen wir mit dem Kind seinen ersten Garderobenplatz und richten den Neuen ein. Dabei trägt das Kind eine Kappe mit seinem Gruppensymbol und legt diese dann ab, wenn es in der neuen Gruppe angekommen ist und setzt die neue Kappe auf. Es ist uns wichtig, dass die Kinder aktiv mithelfen, dass sie den Übergang und den Wechsel in die neue Gruppe möglichst ganzheitlich erfahren.



Da die Kinder in unterschiedliche Volksschulen weitergehen, wird die Transitionsgestaltung in erster Linie dazu genutzt, sie zu verabschieden und auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten.

5.7 Schulvorbereitung

Kinder lernen vor allem durch Spielen, Beobachten, Experimentieren, Nachahmen, und mit ihren Sinnen. Alle Sinneserfahrungen die ein Kind aus erster Hand macht, helfen Nervenbahnen zwischen den Nervenzellen aufzubauen. Je mehr Erfahrungen ein Kind sammelt, umso mehr Verknüpfungen bilden sich. Deshalb ist die Vorbereitung auf die Schule in die gesamte pädagogische Arbeit eingebettet. Schulvorbereitung ist also nicht ein Teil des letzten Kindergartenjahres, sondern alle Spiel- und Sinneserfahrungen, die die Kinder sammeln, fördern ihre persönliche, kognitive und soziale Entwicklung.

Einmal jährlich unternehmen wir einen Ausflug nur mit unseren Schulanfänger*innen und bevor sie in die Schule wechseln, werden sie gebührend verabschiedet.

5.8 Fest- und Jahreskreis

Bei der Gestaltung der Feste ist es für uns wichtig, dass wir den Kindern Werte vermitteln und die gemeinsame Zeit genießen. Materielle Geschenke versuchen wir zu vermeiden, um uns mit den Kindern auf das Wesentliche, die Gemeinschaft und die gemeinsame Zeit zu fokussieren.

Mit unserem Träger orientieren wir uns am christlichen Menschenbild und feiern auch traditionelle christliche Feste des Jahreskreises im Zwergennest. Das erste Fest ist das Martinsfest, welches wir gemeinsam mit den Eltern im November feiern. In der Adventszeit bereiten wir uns stimmungsvoll auf die Weihnachtszeit vor und laden den Nikolaus zu einem Besuch ein. Immer am Faschingsdienstag können die Kinder verkleidet in den



Kindergarten kommen und ein Faschingsfest wird zelebriert. Auch der Osterhase besucht uns im Zwergennest und bringt jedem Kind ein Ei, welches wir gemeinsam suchen und uns bei der anschließenden Osterjause schmecken lassen. Mutter- und

Vatertag werden bei uns thematisiert und einmal pro Jahr gestalten die Kinder ein Familiengeschenk für ihre Liebsten.

Das letzte Fest des Jahres ist das Sommerfest, das wir gemeinsam mit den Familien immer am letzten Freitag im Juni feiern.

Der Geburtstag eines jeden Kindes wird gruppenintern gefeiert und das Geburtstagskind darf eine Jause oder einen Kuchen für die Gruppe mitbringen.

Damit die Diversität unserer Einrichtung sichtbar und als bereichernd für alle Kinder erlebbar wird, werden auch immer wieder Feste aus anderen Kulturen oder Religionsgemeinschaften thematisiert.

5.9 Pädagogische Dokumentation

Alle Pädagog*innen planen und reflektieren ihre Bildungsangebote und ihr Erziehverhalten und halten diese Überlegungen in einer schriftlichen Dokumentation fest. Jedes Kind wird von allen Teammitgliedern wahrnehmend beobachtet und daraus leiten sich individuelle Bildungsimpulse für die Kinder ab.

5.11 Portfolio

Unter Portfolio-Arbeit wird eine systematische Dokumentation von sozialen, emotionalen und kognitiven Fähig- und Fertigkeiten unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes verstanden. Hierbei handelt es sich jedoch nicht nur um die Dokumentation der pädagogischen Fachkraft, sondern auch um diejenigen, die durch die Eltern und die Kinder selbst erstellt werden. Durch Setzen von Lernzielen wird die Portfolioarbeit zu einer strukturierten Bildungs- und Entwicklungsdokumentation, welche durch Verschriftlichung und Fotos für die Kinder veranschaulicht wird. Am Ende der Zwergennest-Zeit nehmen die Kinder ihre persönlichen Mappen mit nach Hause.

5.12 Interkulturelle Arbeit und Mehrsprachigkeit

Die Kinder bringen auf ihre ganz persönliche Art die Kultur und Lebensweise ihrer Familien und ihrer Umgebung ins Zwergennest mit. Daraus resultiert die Notwendigkeit, auf die unterschiedlichen Kulturen einzugehen, zu vermitteln dass Unterschiede normal sind und als Bereicherung gesehen werden können. Ebenso wie in der Erstsprache ist es auch beim Erlernen einer weiteren Sprache wichtig, dies in

einem guten emotionalen Umfeld zu ermöglichen. Mit der Erstsprache ist auch eine individuelle Identität verknüpft. Es ist daher wichtig, der Familiensprache in der täglichen Arbeit Wertschätzung und Akzeptanz entgegenzubringen. Auch unsere Teammitglieder haben unterschiedliche Erstsprachen. So haben bei uns Kinder die Möglichkeit auch mit den Sprachen Englisch und Spanisch im Alltag vertraut zu werden.

6 QUALITÄTSMANAGEMENT

6.1 Bildungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und Bezugspersonen ist eine zentrale Aufgabe des Teams und soll in einem respektvollen partnerschaftlichen Dialog stattfinden. Das Gespräch zwischen Tür- und Angel ermöglicht einen kontinuierlichen Austausch. Mindestens einmal jährlich werden die Familien zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Zu Kindergartenbeginn gibt es im Herbst einen Elternabend und zusätzlich werden Informationsveranstaltungen zu speziellen Themen angeboten.

Um über unseren Zwergennestalltag zu informieren und unsere pädagogische Arbeit vorzustellen gestalten wir Anschlagtafeln, Aushänge und monatlich einen Newsletter. Beim ersten Elternabend werden Elternvertreter*innen gewählt mit denen wir uns zweimal jährlich austauschen und Feedback einholen.

6.2 Teamarbeit

Jede Woche findet ein Austausch der einzelnen Gruppen über Beobachtungen, nächste Planungsschritte, Erziehverhalten, Themen der Kinder, Kooperation mit Eltern,... statt. Ein wöchentlicher Austausch aller Pädagog*innen ermöglicht es, gemeinsamen zu reflektieren, gruppenübergreifende Prozesse zum planen, sich kollegial auszutauschen, Organisatorisches zu besprechen und vieles mehr. Monatlich gibt es einen Austausch im gesamten Team, um uns pädagogisch weiterzuentwickeln.

6.3 Fort- und Weiterbildung

Die Fort- und Weiterbildung jedes Teammitgliedes ist uns wichtig und wesentlich um sich pädagogisch und persönlich weiterzuentwickeln und unserem Qualitätsanspruch gerecht zu werden.

Neben Seminaren des Landes OÖ, die die Kolleg*innen nach ihren Interessen besuchen, gibt es gemeinsame interne Fortbildungen, je nach Thema für das gesamte Team oder in Kleingruppen.

6.4 Zusammenarbeit mit TGW

Unser Träger, das Diakoniewerk Oberösterreich ist Kooperationspartner der TGW. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist uns allen wichtig. Regelmäßig findet ein Jour fixe zum Austausch statt, indem zum Beispiel Absprachen getroffen, Öffnungszeiten gemeinsam festgelegt und Betreuungsplätze vergeben werden.

6.5 Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich

Das Konzept für die betriebliche Kinderbetreuungseinrichtung wurde gemeinsam mit der pädagogischen Hochschule entwickelt und anschließend auch baulich umgesetzt. Die pädagogische Hochschule steht als Kooperationspartner, zum Beispiel bei Elternbefragungen, zur Verfügung.

7 LITERATURVERZEICHNIS

Aull M., (2008). Das Konzept der freien Bewegungsentwicklung nach Emmi Pikler. #

Bodenburg I., Kollmann I. (2018). Bildungsverlag EINS. Frühpädagogik – arbeiten mit Kindern von 0-3 Jahre

CBI, 2009. Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan.

EntwicklungsRaum Kindergarten. (2005). Verlag der Fachzeitschrift Unsere Kinder.
Linz

Glöckner, U. (2017). Kindergarten heute. Das Leitungsheft. Weiterentwicklung der Konzeption. Verlag Herder. Freiburg

Gutknecht D., Haug-Schnabel G (2019). HERDER Verlag. Windel Adé Kinder in Krippe und Kita achtsam begleiten.

Landesrecht Oberösterreich: Oö. Kinderbetreuungsgesetz

LebensRaum Kindergarten. (2006). Verlag der Fachzeitschrift Unsere Kinder. Linz

Ulich, M., Oberhuemer, P. & Soltendieck M. (2005). Die Welt trifft sich im Kindergarten. Cornelsen Verlag.

Das Konzept wurde in den Kindergartenjahren 18/19 und 19/20 unter der Mitarbeit von folgenden Kolleg*innen erstellt:

Juan Romero, Tanja Nöttling, Judith Rittenschober, Lisa Schwaiger, Magdalena Gärtner, Katja Limberger, Romana Schlösser, Anja Oberleitner, Katrin Kutscherauer, Marlies Pump, Heidi Wendler, Susanne Wengenroth, Manuela Jagereder, Tamara Scheibl, Karin Bachner, Romy Castro de Schmid

Version 01 / November 2020